

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Bestes der Beste eine Kugel in das eine Auge lagte, lösten sich die greulichen Schlangen und fielen kraftlos von meinem Körper ab.“

Kapitän Müllmann schwieg einen Augenblick; dann fuhr er in leichterem Ton fort: Natürlich gab ich nach meiner Gesundung den Taucherberuf auf und kehrte in die Heimat zurück. Die verbiente Belohnung ermöglichte

es mir, die nötigen Examina zu machen und mir ein eigenes Schiff zu kaufen. Nun wissen Sie auch, weshalb ich meinen kleinen Dreimastschoner „Der Krake“ getauft habe — Ob wirklich ein solcher Krake eine Rolle in dem Geheimnis der Maria Celeste gespielt hat? — wer weiß es! Kapitän Kraest hat recht: es gibt viele Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nie ergründen werden.“

## Die Schuld.

Eine Weihnachtsgeschichte v. Rob. Scharl

(Nachdruck verboten)

Im Wohnzimmer beim Schuhmachermeister Hartinger ist gerade eine lebhaftere Debatte. Frau Hartinger ist nämlich mit der Geschäftsführung ihres Ehegatten nicht zufrieden; selbstverständlich ist damit nicht die Ausfertigung der diversen Schuhe und Stiefel gemeint, sondern es betrifft die Geldangelegenheiten. Sie findet, daß er nicht mit der nötigen Strenge gegen die säumigen Zahler vorgeht und daß es jetzt zu den Weihnachtsfesttagen recht angenehm wäre, wenn etwas mehr Geld ins Haus käme. „Du bist a Bapp“, sagte sie, „wenn dir wer die Stiefel schuldig bleibt und raunzt dir was vor, so gibst ihm womöglich noch zehn Kronen drauf. Bei dir könnten Frau und Kinder verhungern, wenn's wollten.“

Die kugelrunde Frau mit dem blühenden Gesicht schaut zwar nicht wie eine Hungerkandidatin aus, und die drei Sprößlinge des Hartingerschen Ehepaars hätten jedem Maler als Blasengel Modell stehen können. Aber trotzdem erlaubte sich der Meister nur mit sehr unsicherer Stimme den Einwurf: „Na, schau Resi, nach'm neuen Jahr werden die Leut' schon zahlen, aber jetzt vor Weihnachten — — —“

„Ja, freilich, dös sieht ma ja beim Herrn Wodizky, ein Jahr is er dir schon die fünf- unddreißig Kronen schuldig und net an Heller sieht man; du und der Lehrbua, dös kommt's immer mit leeren Händen z'Haus.“

„Ja weißt, Resi, der Mann hat Unglück g'habt, seine Frau war lang krank, bevor er gestorben is; zwei Kinder hat er begraben müssen, und zum Schluß is er brotlos worden, weil dös Firma, für die er agentiert hat, in Konkurs kommen is.“

„Wenn er net zahlen kann, soll er net seine Stiefel machen lassen“, sagt die Frau Resi aufgebracht.

„Aber schau, Alte, der kann doch noch bloßfüchtig mit die Mustertoffel umeinanderrennen“, meinte begütigend der Meister. —

„Und kurz und gut, i' mach' der Geschichten an End. I' geh selber hin, und daß ich mich nüt abweisen laß', da kannst Gift drauf nehmen. I' gib mei Wort, daß i' nüt mit leeren Händen zurückkomm“, sagt die Frau Resi, nimmt a Tüchl und draucht is i' bei der Tür. Wie's in die Ottakringerstraße kommt, in das Haus, wo der säumige Zahler wohnt, fällt ihr ein, daß sie ja nicht weiß, in welchem Stock der Herr Wodizky logiert. Sie geht also zu der Hausmeisterin und will sie fragen, ist aber sehr angenehm überrascht, daß eine gute Bekannte von ihr, die Frau Plattlinger, dieselbe wichtige Stelle bekleidet. — Nachdem die erste stürmische Begrüßung vorüber ist, fragt sie gleich: „I, bitt' eahna, wo logiert denn der Herr Wodizky, i' muach mit ihm reden.“

„O mei liebe Frau Hartinger, der wird Ihnen wohl z'weit sein, der is am — Friedhof; vorgestern war die Beerdigung“, sagt die Frau Plattler.

„Is, a Verlassenschaft da?“ fragt die Frau Resi schnell.

„O, dös schon, da, der Gustel“, und die Hausmeisterin deutet auf einen etwa elfjährigen Buben, der das Gesicht in beide Hände vergraben, am Fenster sitzt.

„Ja, mein Gott, was hat denn dem Herrn Wodizky g'fehlt, daß er so schnell gestorben ist?“ fragte die Frau Resi teilnahmsvoll.

„O mein, dös is a traurige Geschichte, wie seine Frau gestorben is, hat er die Wohnung